

JUNGEN* UND CULTURE OF CARE

Das durch die Europäische Kommission geförderte Projekt hat im Februar 2017 begonnen und hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Das Projekt verfolgt einen kindzentrierten und gendersensiblen Ansatz und hat zum Ziel, unterstützende Umfeldler für männliche Kinder und Jugendliche als (potenzielle) Betroffene von sexualisierter Gewalt zu schaffen. Deswegen werden im Zuge des Projekts Fachkräfte fortgebildet, die Erstanthropersonen für Jungen* und männlichen Jugendliche sind. Das eigens dafür konzipierte Fortbildungsprogramm wird mit den Mitarbeitenden verschiedener Institutionen wie Schule, stationäre Jugendhilfe, Jugendzentren und Jugendämter durchgeführt. Eine Öffentlichkeitskampagne soll zur Sensibilisierung von männlichen Kindern und Jugendlichen, ihren Umfeldern und Fachkräften für das Thema beitragen.

Die Culture of Care Website

Auf der Projektwebsite finden Sie detailliertere Informationen zum Projekt, regelmäßige Updates zu den Aktivitäten der Projektpartner_innen und Neuigkeiten über unsere Projektaktivitäten.

<https://boyscultureofcareDE.wordpress.com>

#BOYSCULTUREOFCARE



Das Projekt wird im Rahmen des Rights, Equality and Citizenship (REC) Programms durch die Europäische Union gefördert.

Die Inhalte dieser Veröffentlichung liegen in der Verantwortung der Projektpartner. Sie dürfen unter keinen Umständen als Wiedergabe der Position der Europäischen Union betrachtet werden.

PARTNER_INNEN

An dem Projekt beteiligt sind fünf Organisationen aus fünf europäischen Ländern: aus Deutschland, Österreich, Bulgarien, Spanien und Italien. **Dissens** – Institut für Bildung und Forschung aus Berlin (Deutschland), koordiniert das Projekt. Partner_innenorganisationen sind **Animus**, eine Hilfsorganisation für gefährdete Kinder mit Sitz in Sofia (Bulgarien), der **Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG)**, ein Zentrum für Männlichkeits- und Genderforschung, Bildung und psychosoziale Unterstützung für Buben*/Burschen* und Männer* mit Sitz in Graz (Österreich), das **Instituto degli Innocenti**, eine Kinderschutzorganisation mit Sitz in Florenz (Italien) und **AHIGE** ein Verein der sich mit Männern* und Geschlechtergleichstellung beschäftigt und ist in verschiedenen Städten in Spanien verortet.

Links der Partner_innen
www.dissens.de
www.animusassociation.org
www.genderforschung.at
www.istitutodegliinnocenti.it
www.ahige.org



JUNGEN* UND CULTURE OF CARE

UNTERSTÜTZENDE LEBENSWELTEN GEGEN
SEXUALISIERTE GEWALT SCHAFFEN

BEGRIFFE UND KONZEPTE

UNTERSTÜTZENDE LEBENS- WELTEN GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT SCHAFFEN

MÄNNLICHKEIT(EN)

Männlichkeit ist ein kulturelles Konzept, das unterschiedliche soziale Ausprägungen annimmt und sowohl zeitlichen als auch geographischen Veränderungen unterliegt. Männlichkeit umfasst ein bestimmtes Repertoire an Verhaltensregeln und physischen Erscheinungsbildern. Menschen, die sich als männlich identifizieren und/oder von der Gesellschaft als männlich identifiziert werden, sind nach wie vor mit Verhaltenserwartungen und körperlichen Standards konfrontiert, die traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit lange Zeit geprägt haben. Die Anforderungen, die an Männlichkeit(en) gestellt werden, unterscheiden sich je nach Klasse, Sexualität, Alter, sozialem und gesellschaftlichem Hintergrund. Ab der frühesten Kindheit lernen Menschen, was es bedeutet, ein 'Junge*' oder ein 'Mädchen*' zu sein (durch ihre Familien, Peers, Literatur etc.) und sich dementsprechend zu verhalten (doing gender).

KONZEPTE

KONZEPTE, DIE ALLEN PROJEKTAKTIVITÄTEN ZUGRUNDE LIEGEN

SEXUALISIERTE GEWALT

Wir verstehen unter sexualisierter Gewalt alle Handlungen, die sich gegen die sexuelle Selbstbestimmung einer Person richten. Sexualisierte Gewalt verletzt die Betroffenen physisch und/oder psychisch. Sexualität wird dabei benutzt, um Gewalt auszuüben. Das Ausmaß der Verletzung hängt nicht zwangsläufig von der Art und dem Ausmaß der sexualisierten Gewalt ab. Sexualisierte Gewalt sind Handlungen, die gegen den Willen einer Person ausgeführt werden. Es gibt unterschiedliche Gründe, weshalb Personen sexuellen Handlungen nicht wissentlich zustimmen können (z.B. unter Drogeneinfluss, Behinderungen). Kinder können sexuellen Handlungen mit Erwachsenen niemals wissentlich zustimmen, da sie erwachsene Sexualität nicht überblicken können. Sexualisierte Gewalt kann verschiedene Formen annehmen, wie z.B. sexualisierte Ansprachen (direkt oder per Internet/Telefon), ungewollte Berührungen, erzwungene Küsse, das Zeigen und Produzieren von Pornographie, Manipulation der Genitalien, anale oder orale Vergewaltigung (vaginale Vergewaltigung bei trans*Jungen), usw. Die Handlungen können durch Täter_innen an Kindern und Jugendlichen ausgeführt werden, diese können aber auch gezwungen werden, die Handlungen an Täter_innen oder an Dritten auszuführen und/oder sie durch Dritte zu erdulden. All das ist sexualisierte Gewalt.

AUFDECKUNG

Wir verstehen Aufdeckung als einen komplexen Prozess. Es handelt sich nicht nur um den Moment, in dem über sexualisierte Gewaltwiderfahrnisse gesprochen wird. Aufdeckung ist unter anderem durch folgende Aspekte geprägt: Erinnern stellt einen Prozess der Rückschau auf Geschehnisse in der Vergangenheit dar, der eine Reflexion und (Neu-)Bewertung ermöglicht. Erinnerungen sind nicht ständig und nicht permanent vollständig zugänglich. Aufdeckung impliziert einen Prozess des Einordnens von Widerfahrenem als sexualisierte Gewalt. Dieses Einordnen findet sowohl bei den Betroffenen als auch bei denen statt, die von der sexualisierten Gewalt erfahren. Um sexualisierte Gewalt als solche einordnen zu können, ist Wissen über diese nötig. Damit sexualisierte Gewalt bekannt wird, sind Offenlegungen notwendig. Diese umfassen nicht nur verbale Offenlegungen der Betroffenen, sondern auch nonverbale Signale (Verhaltensauffälligkeiten) oder Informationen von Dritten. Hilfe: ein Aspekt, der zumindest nah an Aufdeckungsprozesse geknüpft ist, ist die Inanspruchnahme professioneller Hilfe. Einige Betroffene sexualisierter Gewalt brauchen keine professionelle Hilfe, für andere kann sie aber unterstützend wirken, um die sexualisierte Gewalt zu beenden. Sie kann emotionale Unterstützung bieten oder auch Unterstützung mit Alltagsproblemen leisten. Anerkennung: Für viele Betroffene ist es wichtig, dass die sexualisierte Gewalt, die sie

erleben mussten, umfassend anerkannt wird – z.B. durch die Institutionen, in denen sie stattfand, durch den Staat in Form einer Verurteilung, durch die Familien usw.

KULTUR DER SORGE

Das soziale Umfeld von Betroffenen ist wichtig für den Aufdeckungsprozess. Aufmerksamen und unterstützenden Personen kommt eine Schlüsselrolle im Prozess der Bewältigung von Gewaltwiderfahrenissen zu. Wenn sich Betroffene nicht sicher sind, ob sie über die Widerfahrnisse reden sollen oder wie diese einzuordnen sind, senden sie oft Signale, die vom Umfeld gesehen und verstanden werden müssen. Diese Aufmerksamkeit ist die Grundlage für jede Art der Unterstützung. Räume zum Reden zu schaffen und immer wieder anzubieten, ist häufig eine Grundvoraussetzung für Betroffene, um über ihre Erfahrungen zu sprechen. Betroffene sollten dabei nicht zum Reden gedrängt werden! Es gibt viele gute Gründe zu schweigen. Da sexualisierte Gewalt zumeist in nahen Beziehungen passiert, kann es für Betroffene schwierig sein, Vertrauen aufzubauen. Umso wichtiger sind Personen, die verfügbar und ansprechbar sind, die zuhören und den Betroffenen das Gefühl vermitteln, nicht alleine zu sein.

NEUN FAKTEN

ÜBER SEXUALISIERTE GEWALT GEGEN JUNGEN* UND MÄNNLICHE JUGENDLICHE/JUNGE MÄNNER*

- 1 Ungewollte Berührungen, Belästigungen in sozialen Medien, sexueller Missbrauch – viele Mädchen* und Jungen* erleben solche Formen sexualisierter Gewalt. Auch männliche* Jugendliche und junge Männer* sind betroffen.
- 2 Es wird geschätzt, dass einer von zehn Männern* als Junge* oder Jugendlicher* sexuell missbraucht wurde. Die meisten Täter sind erwachsene Männer*. Aber auch Frauen*, Mädchen* oder andere Jungen* üben sexualisierte Gewalt aus.
- 3 Oft haben betroffene Jungen* und junge Männer* den Tätern oder Täterinnen vertraut. Dieses Vertrauen wurde ausgenutzt und verraten. Das führt bei vielen Betroffenen zu Unsicherheiten, denn sie fragen sich, wem sie noch vertrauen können.
- 4 Die Betroffenen sind nicht Schuld an dem, was passiert, auch wenn Täter und Täterinnen versuchen, ihnen das einzureden und sie davon überzeugen!
- 5 Manche Jungen* oder junge Männer* haben sexuelle Reaktionen. Das bedeutet nicht, dass sie das Geschehene wollen oder es ihnen Spaß gemacht hat!
- 6 Wenn ein Junge* oder junger Mann* sexualisierte Gewalt erfährt, wird seine sexuelle Orientierung dadurch nicht festgelegt! Ob schwul, bi oder hetero – jeder entscheidet selbst, wen er lieben will und wie er seine Sexualität leben möchte.
- 7 Betroffene reagieren sehr unterschiedlich (laut, leise, traurig, wütend, ängstlich...). Das ist ihr gutes Recht, es gibt kein richtig oder falsch!
- 8 Es braucht Zeit und Geduld, sexualisierte Gewalt zu verarbeiten. Wie lange das dauert, ist verschieden. Einige brauchen dabei Unterstützung, andere nicht. Sexualisierte Gewalt ist für viele Betroffene ein tiefer Einschnitt – aber die meisten schaffen es trotzdem, später ein schönes Leben zu haben.
- 9 Alle Betroffene haben ein Recht auf Hilfe und Unterstützung!

Was bedeutet das Sternchen* hinter z.B. Jungen*? Jungen*, Männer*, Mädchen* und Frauen* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen* hinter Jungen*, Männer*, Mädchen* und Frauen* um diese Vielfalt abzubilden.